



Medienkonferenz zum Untersuchungsbericht Dr. Ueli Friederich zu «base4kids2»
vom Dienstag, 15. März 2022

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Werte Medienschaffende, geschätzte Anwesende

Zusammen mit der Neustrukturierung hat der Gemeinderat im November 2020 auch die Aufarbeitung und Untersuchung der Vorgänge beschlossen, welche zu den Schwierigkeiten bei der Einführung von «base4kids2» in den Jahren 2019 und 2020 geführt haben. Ich bin froh, konnten wir mit Dr. Ueli Friederich einen äusserst erfahrenen und kompetenten Rechtsanwalt für dieses Mandat finden. Ich danke Herrn Friederich für seine sorgfältige Untersuchung von «base4kids2». Sie ist für den Gemeinderat und die Verwaltung eine hilfreiche Grundlage, um «aus Fehlern klug zu werden», wie das Sprichwort sagt. Das ist wichtig, denn der Gemeinderat hat sich in seinen Legislaturrichtlinien zum Ziel gesetzt, die Digitalisierung zu stärken.

Der Bericht von Herrn Friederich zu «base4kids2» ist eine sehr ausführliche, sachliche, chronologische und rechtliche Darlegung der damaligen Vorgänge. Als Direktinvolvierte und gleichzeitig Betroffene war es für mich sehr interessant den Bericht zu lesen. Er widerspiegelt, wie komplex und eng getaktet das Projekt war, wie die Projektzuständigen versuchten, die Plattform zum Funktionieren zu bringen und letztlich doch scheiterten. Dies zugegebenermassen auch wegen gemachten Fehlern.

Massive Vorwürfe wurden ab Herbst 2019 gegen das Schulamt, gegen die BSS erhoben. Ich hinterfragte daher auch meine Rolle als zuständige Direktorin immer wieder und stellte mir die Frage, was ich hätte anders machen müssen. Ich bin sehr froh, dank dem Bericht von Ueli Friederich einen detaillierten Einblick in die Arbeit meiner Mitarbeitenden auf operativer Ebene gewonnen zu haben. Der Bericht zeigt mir – nebst der Auflistung von Fehlern – auch auf, wie viel Energie meine Mitarbeitenden in dieses

ehrgeizige IT-Projekt gesteckt hatten. Und wie eng die Schulen in die Vorarbeiten einbezogen wurden und wie das Schulamt alles daransetzte, die technischen Fehler nach der Einführung zu beheben. Ich bin froh zu lesen, dass das Schulamt längst nicht nur Fehler, sondern eben auch vieles richtig gemacht hat. Ich will hier eine Lanze brechen für «mein» Schulamt, das rund um «base4kids2» teilweise regelrecht «gebasht» wird und für alles und jedes die Schuld tragen soll. Das ist unfair und unkorrekt und für die Mitarbeitenden frustrierend und demotivierend.

Der Bericht von Ueli Friederich stellt die fehlenden personellen und fachlichen Projektressourcen fest. Als Folge davon sei die Projektleitung de facto an die Herstellerfirma übergegangen. In Kombination mit der technisch nicht funktionstüchtigen Plattform erwies sich diese Konstellation als fatal.

Wieso kam es zu dieser Situation? In den Jahren 2019/2020 haben sich im Schulamt ausserordentliche Umstände kumuliert: Die langjährige mit dem Projekt vertraute Schulamtsleiterin ging in Pension und damit ging viel Knowhow und Erfahrung verloren. Der damalige Projektleiter hatte gekündigt und wanderte in der Zeit, als sich die technischen Fehler in den Schulen zeigten, nach Australien aus. Die neue Schulamtsleiterin begann genau in dieser Zeit ihre Arbeit und fasste im Projekt nie richtig Fuss. Und während dem Lockdown und Corona war es unser oberstes Ziel, den Schulunterricht aufrecht zu halten und dafür zu sorgen, dass kein Kind während des Lockdowns völlig «abgehängt» wurde. Dazu kam – und das meine ich durchaus als Selbstkritik – der politische Spardruck. Ich kann das Schulamt vor diesem Hintergrund verstehen, dass es in dieser Situation keine Forderungen nach mehr Ressourcen gestellt hat, sondern versucht hat, die Probleme mit den bestehenden Ressourcen zu bewältigen und dem Auftragnehmer viele Aufgaben übertrug, weil die eigenen Kapazitäten nicht für alles reichten.

Wir haben, ich habe als Bildungsdirektorin die **Dimension** des Wechsels auf «base4kids2» und der Schulinformatik-Plattform unterschätzt. Wie schon der Stadtpräsident erwähnt hat, umfasst «base4kids2» bezüglich Endgeräte und UserAccounts praktisch dreimal die Stadtverwaltung. Gerade weil das Projekt so viele und so unterschiedliche User*innen hat, waren die fehlenden Ressourcen fatal. Insbesondere bei den Lehrpersonen gab es viel Ärger, Demotivation und Frust. Dafür möchte ich mich hier noch einmal entschuldigen.

Ueli Friederich gibt im Hinblick auf künftige Projekte verschiedene **Empfehlungen** ab, die ich, die der Gemeinderat, nicht nur teilen, sondern sehr ernst nehmen und teilweise bereits umgesetzt haben. Ich greife einige Empfehlungen heraus:

- Ein **professionelles Projektmanagement**, insbesondere bezüglich Zeit und Risiken, und angemessene personelle und fachliche Projektressourcen sind das A und O von Projekten dieser Dimension. Es ist jeweils sorgfältig zu prüfen, ob es sinnvoller und wirtschaftlicher ist, eine Ressource extern einzukaufen oder intern anzustellen.
- Bei komplexen und kommunikativ anspruchsvollen Projekten soll nebst den Fachstellen auch das **Generalsekretariat** im Steuerungsgremium Einsitz nehmen. Die politische Nähe und Verbindung von solchen Projekten sind wichtig.
- Die Installierung von Testumgebungen und die Durchführung von **Pilotbetrieben** vor dem eigentlichen flächendeckenden Go Live sind zwingend.
- Das **rechtliche Vorgaben** wie Ausstandspflichten oder finanzrechtliche Grundsätze wie «Kreditbeschluss vor Verpflichtungseingang» eingehalten werden müssen, sind eine Selbstverständlichkeit. Für mich wie auch für die Projektzuständigen. Wo das bei «base4kids2» in Einzelfällen nicht gemacht wurde, waren die Gründe – einmal mehr – der Zeitdruck und die de facto externalisierte Projektleitung.

Erlauben Sie mir abschliessend noch einige Ausführungen zum **aktuellen Stand** der Schulinformatik-Plattform: «base4kids2» ist heute auf Kurs. Ich bin sehr froh, dass die vom Gemeinderat im November 2020 aufgrund des mabuco-Berichts beschlossene Neustrukturierung – wie sich heute zeigt – ein richtiger und wichtiger Entscheid war. Neben zahlreichen Verbesserungen im Soft- und Hardware-Bereich tragen organisatorische Massnahmen und zusätzliche Ressourcen zu klareren Verantwortlichkeiten und einer besseren Vertretung der Bedürfnisse der Nutzenden bei. Dank dieser Massnahmen und des vom Stadtrat genehmigten Nachkredits entwickelt sich das Schulinformatikprojekt «base4kids2» heute erfreulich. Und bereits laufen die Vorbereitungen für den Release3, die Nachfolgeplattform von «base4kids2». Die Stellenausschreibungen für die Nachfolge des Product Owner und des Applikationsverantwortlichen, die uns bedauerlicherweise während der Probezeit verlassen haben, sind am Laufen. Wir wollen die Stellen möglichst bald wieder besetzen. Ich weiss um den schwierigen Stellenmarkt, bei den Informatikstellen ist das Angebot grösser als die Nachfrage. Wir können aber auch etwas Attraktives vorweisen: Die Betreuung einer Schulinformatikplattform

ist alles andere als ein Null-acht-fünfzehn-Job, sondern für eine*n Informatiker*in spannend, herausfordernd, lehrreich und sinnstiftend.

Der Gemeinderat will die Empfehlungen von Ueli Friederich entsprechend umsetzen. Der Untersuchungsbericht wird voraussichtlich im 1. Halbjahr 2022, zusammen mit dem Bericht der Aufsichtskommission (AK), in den Stadtrat kommen. Der Gemeinderat, ich als zuständige Direktorin und die Verwaltung, wir haben aus «base4kids2» dank den verschiedenen Berichten seit 2020 viel gelernt und einiges bereits umgesetzt. Ich hoffe, dass wir uns nun auf die Gegenwart und Zukunft der Schulinformatik-Plattform und auf weitere, innovative und sicher auch herausfordernde IT-Projekte der Stadt konzentrieren können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.